Das Kreuz mit dem Kreuz

 „Das Kreuz muss ab!“ – so haben es die Richter entschieden um zu zeigen, dass Deutschland ein weltanschauungsneutrales Land ist. „Das Kreuz darf nicht ab!“ – so haben es viele Christinnen und Christen von Heinrich Bedford-Strohm und Reinhard Marx gefordert als sie den Tempelberg in Jerusalem besucht haben. Das Kreuz ist mehr als ein Symbol für den christlichen Glauben. Und es ist eine Zumutung auch für die Christen von heute.

Die Geschichte vom Karfreitag erzählt, dass Jesus von Pilatus am Kreuz hingerichtet wurde. Eine grausame Hinrichtungsmethode, die vielleicht schändlichste, die sich die Römer haben einfallen lassen. Damit wäre die Geschichte des Jesus von Nazareth zu Ende gewesen und der christliche Glaube noch vor seiner Gründung wieder vorbei. Aber dann kam drei Tage später die Nachricht von der Auferstehung. Und alles wurde anders.

Heutzutage wird das Kreuz auch gern als Modeschmuck getragen. Zwei schlichte Balken, die sich schneiden – meist im rechten Winkel. Nach christlichem Verständnis hat das Kreuz eine doppelte Botschaft. Einerseits gibt es das Kreuz mit dem gekreuzigten Jesus. Ein ziemlich abstoßendes Zeichen. Damals so ekelerregend, dass der Apostel Paulus von einem Skandal sprechen kann. Griechisch „skandalon“. Das können wir heute noch verstehen. Das Kreuz ist eine Provokation des Glaubens. Denn für den Apostel ist klar, Gott leidet IN Christus mit und stirbt letztlich den Tod am Kreuz. Ein Gott, der leidet, gefoltert und schließlich hingerichtet wird, der auch dem Tod nicht ausweicht? Für die griechische Welt war das schlichtweg unvorstellbar, und wenn wir ehrlich sind für viele Menschen heutzutage auch noch. Deshalb spricht Paulus von einem Skandal, dem die Christen auch heute nicht ausweichen können. Wie kann das also sein? Genau an dieser Stelle beginnt die Theologie mit der Suche nach der Deutung dieses Geschehens. Und sie findet nicht nur in der Bibel vielfältige Deutungsmodelle, die dieses Geschehen – gerade in seiner Unverständlichkeit (!) – verstehbar machen wollen. Dabei wäre an dieser Stelle ein Gedankenstrich für alle eine notwendige Pause. Was bin ich bereit zu glauben? Mit welchen Fragen und Vorstellungen schaue ich denn selbst auf das Kreuz? Wird mir noch eklig? Hat dieses Symbol noch etwas Skandalöses? –

Die Deutungen des Todes Jesu sind keine Beweise. Sie sind auch keine Erklärungen. Es sind Bilder, Metaphern oder besser Übertragungen, die versuchen einen Gedanken, eine Idee zu transportieren. Nicht einmal die Fülle all dieser Erklärungen könnte ein abschließendes und vollständiges Bild abgeben, um das Unverständliche zu erklären, um dieses Geheimnis des Glaubens aufzudecken. Gott, der auf schändlichste Weise stirbt und selbst den Tod stirbt. Das ist (und bleibt!) unbegreiflich!

Es wäre eine Randnotiz in der Geschichte, wenn es nicht das leere Kreuz gäbe. Das Kreuz ohne den Gekreuzigten steht wie das leere Grab am Ostermorgen für die Auferstehung. „Was sucht ihr den Lebendigen bei den Toten? Er ist nicht hier. Er ist auferstanden!“ so verkündigt es der Engel den Frauen am Grab an jenem ersten Ostermorgen. Der Tod ist besiegt, denn Jesus ist nicht im Tod geblieben sondern auferstanden. Damit bekommt im Blick von Ostern her auch die Deutung des Kreuzes eine ganz andere Bedeutung. Es ist wie bei einem Vorzeichenwechsel in der Mathematik. Das Kreuz steht nun nicht mehr für den Tod sondern für das Leben mit Gott. Es ist nicht mehr das abschreckende Zeichen menschlicher Gewalt und Demütigung sondern ein Zeichen des Mitleidens und der Überwindung allen Leids. Denn wenn Gott den Tod überwunden hat, dann müssen wir uns vor dem Tod auch nicht mehr fürchten. Und wenn wir vor dem Tod keine Angst mehr zu haben brauchen, wovor dann? So ist das Kreuz ein Zeichen für das Leben – und gerade auch ein Protest gegen alle Widrigkeiten des Lebens.